Predigt über 1.Mo 27: Der Betrug und die Treue Gottes

1. **Gott ist noch lange nicht zu Ende, wenn wir aufgeben**
   1. Isaak war **alt und blind** geworden; 37 Jahren vergangen zwischen Kap. 26 und 27;
   2. zu diesem Zeitpunkt 137 Jahre alt, dem **Todesalter von Ismael**
   3. **Familiäre Spannungen**, die ihn vielleicht mürbe gemacht haben; die Frauen Esaus waren ihm und Rebekka ein Herzeleid (26,35)
   4. **Zwei Dinge**, die er nun noch tun möchte: 1. Etwas gutes Essen und 2. Seinen Erstgeborenen segnen; **Warum fragt er nicht Rebekka**? Ihr Essen hat ihm durchaus geschmeckt. Warum beauftragt er Esau? Weil er um die Zusage Gottes an Rebekka weiß (1.Mo 25) Isaak wusste genau, dass Rebekka dieser Segnung nicht zustimmen würde, denn Jakob sollte Segensträger sein. Esau hatte ein Interesse an dem Erstgeburtssegen, obwohl er sein Recht verkauft hatte, Isaak wollte nicht, dass von „seinem“ Plan der Erbfolge abgewichen wird.
   5. Isaak erwartete unmittelbar seinen Tod, das tat die Familie offenbar auch. Ein Irrtum, er sollte noch 43 Jahre älter werden. Wäre das unser Wunsch, nochmal was Gutes zu essen? Warum hat Isaak diesen kurzfristigen Wunsch? 🡪 Röm 14,17; Zitat WMC; wenn das Leben alles ist, was es gibt, müssen wir es in vollem Umfang genießen. 1. Kor 15,32 🡪 Wenn es **kein „Danach“ und keine Hoffnung?** gibt, dann gilt es das Leben zu genießen. Nur Menschen mit einer Hoffnung auf ein besseres Danach leben anders. Hatte Isaak diese Hoffnung für sich noch? Er war Verheißungsträger wie Abraham. Auch ihm war eine große Nachkommenschaft zugesagt worden, von der **noch nicht viel zu sehen** war (Esau hatten zwei Frauen die ihm große Probleme machten, Jakob war unverheiratet). Ist das ein **Moment der Entmutigung?** wie Abraham ihn in 1.Mo 15 hatte, wo er die Perspektive aus den Augen verliert?
2. **Manchmal bewahrt uns Gott vor Fehlentscheidungen durch das fragwürdige Verhalten Anderer**
   1. Isaak weiß um die Zusage Gottes, dass er Jakob segnen müsste. Er weiht Rebekka nicht ein aus der Furcht, dass sie ihn daran hindern könnte – was sie dann ja auch trickreich tut. Sie hatte mitgehört – weil die Zelte dünne Wände haben, oder sie ihm misstraut? In jedem Fall erfährt sie „zufällig“ davon.
   2. Man sollte meinen, Rebekka geht nun zu ihrem Mann, stellt ihn zur Rede und verweist auf den Auftrag Gottes. Das tut sie aber nicht. **Sie greift ohne Zögerung zum Mittel des Betrugs**. Wusste sie, dass sie ihren Mann davon nicht abbringen können würde. Die **beide reden nicht mehr miteinander** sondern belagern einander. Aus dem Miteinander ist ein **gegeneinander** geworden. Es gab eine Zeit, da hatte Isaak für seine Frau betete und sie wurde schwanger und Rebekka betete wegen der Kinder in ihrem Bauch und Gott antwortete. Jetzt trifft jeder seine Entscheidungen unabhängig vom anderen und ohne Gott. **Wir lesen nicht, dass sie das Angesicht Gottes gesucht hätten**. Rebekka schlägt auch die Gewissensbisse und Bedenken ihres Sohnes in den Wind, für den die Gefahr bestand, vom Vater verflucht zu werden. Selbst das wäre Rebekka bereit gewesen auf sich zu nehmen.
   3. Jakob wird zum Handlanger seiner Mutter und **erneut zum Betrüger**. Fünfmal belügt und betrügt seinen Vater und wehrt die Wahrheit ab:
      1. 27,19: „Wer bist du? Ich bin Esau“ 🡪 Lüge;
      2. 27,20: „Wie so schnell?“ „Weil Gott es gegeben hat“ 🡪 Lüge;
      3. 27,22 🡪 Lüge durch schweigen; wie nicht auf falsches Rückgeld an der Kasse hinzuweisen;
      4. 27,24: Lüge; mit jedem Mal wird das Lügen einfach, am Anfang ist es schwer, aber mit jedem mal einfacher und am Ende ist es Gewohnheit;
      5. 27,27🡪 Mit Geruch der Kleidung getäuscht
   4. **Die Sinne**, die Isaak noch einmal erfreuen wollte, die **lassen ihn hier im Stich** und das **bewahrt ihn vor einem großen Fehler**; Hebr 11,20: er segnete seine Söhne im Glauben; der Betrug Rebekkas bewahrt ihm vor einem Fehltritt; Isaak steht unter der *„Herrschaft der Gnade“* (Röm 5,21)
   5. Gott bewahrt uns und redet auch durch das Fehlverhalten anderer; Er stellt uns manchmal böse Menschen in den Weg, damit wir nicht so werden wie sie (Bsp. Jean Edwards „der Stoff aus dem Könige sind“ mit David und Saul)
3. **Menschen handeln, aber Gott lenkt**
   1. Es stellen sich **zwei weitere Fragen**: 1. War der Betrug nötig gewesen? Und 2. Hatte er sich gelohnt? Es kann sein, dass der Betrug gar nicht nötig gewesen wäre und trotzdem wäre alles gut geworden. Vielleicht war der Betrug aber auch nötig nur hatte er sich nicht gelohnt.
   2. War der Betrug nötig gewesen? Hätte Jakob den Betrug nötig gehabt? Nein, seine Auserwählung geschah schon vor dessen Geburt. Nur hatten die Eltern den Glauben daran verloren. Es liegt uns näher eine große Evangelisation zu organisieren, als wöchentlich dafür zu beten. Von John Hyde (mit dem Zunahmen „Praying“ Hyde), einem Missionar in Nordindien unter dessen Arbeit Ende den 19. Jahrhunderts zehntausende Hindus zum Glauben an Christus fanden. Er schloss sich einer Gebetsbewegung unter Missionaren an, die sich „Punjab Prayer Union“ nannten. Die Mitglieder dieser Gebetsgruppe stellten sich fünf Fragen, die jeder mit „JA!“ und mit seiner Unterschrift beantworten musste: 1. Betest du um Erweckung in deinem Leben im Leben deiner Mitarbeiter und deiner Gemeinde? 2. Sehnst du dich nach größerer Kraft des Heiligen Geistes in deinem Leben und Arbeiten und bist davon überzeugt, dass du ohne seine Kraft nicht weiterkommst? 3. Wirst du darum bitten, dass du dich nicht des Namens Jesu schämst? 4. Glaubst du, dass Gebet das wichtigste Mittel ist um diese Erweckung zu erreichen? 5. Bist du bereit, jeden Tag nach 12 Uhr mittags eine halbe Stunde zu reservieren um für diese Erweckung zu beten und so lange zu beten, bis diese Erweckung kommt?

Es liegt uns nahe, erst zu tun und dann zu beten. Aber es ist notwendig es anders herum zu tun. Eigenmächtigkeit hat keine Verheißung, sie hat keinen Segen. Weder Sarahs Eigenmächtigkeit in der Sache mit Hagar, Rebekkas Betrug in diesem Text hat keinen Segen hervorgebracht, auch David wird von Abigajil abgehalten, sich mit eigener Hand zu helfen.

Der Segen Gottes kann nicht erzwungen werden, wenn er nicht erbeten wurde. Spr 10,22 und Joh 15,5 🡪 es geht nur in der Abh. von Gott.

Gott segnet Jakob später über alle Maßen so wie er es verheißen hatte. In der Reihe Segensträger steht er an dritter Stelle. War der Betrug also nötig gewesen? NEIN!

* 1. Zur zweiten Frage: Hatte sich der Betrug wenigstens gelohnt? Mackintosh schreibt: *Nachdem er sich den Segen des Vaters ergaunert hatte, konnte er nur noch* ***sehr wenig weltliches Glück genießen*** *und erleidet viele Schicksalsschläge:*
     1. Er muss seine Familie fluchtartig verlassen;
     2. seine Mutter rechnete mit einigen Tagen bis zu seiner Rückkehr, bis der Zorn Esau sich gelegt haben würde (27,45), daraus wurden aber 20 Jahre, seine Mutter rief ihn nie zurück, er hat seine Mutter nie wieder gesehen
     3. Er muss damit rechnen, bei kurz bevor stehenden Tod seines Vaters nicht dabei zu sein
     4. Er wird von seinem Onkel Laban betrogen
     5. Auch diesen muss der fluchtartig verlassen
     6. Auch nach 20 Jahren fürchtet er die Begegnung mit seinem Bruder Esau und rechnet mit dessen Rache
     7. Er erlebt die Niedertracht seines Sohnes Ruben, der mit Jakobs Nebenfrau Bilha schläft
     8. Seine Söhne Simeon und Levi töten mit Hinterlist die Bewohner von Sichem und ruinieren damit dauerhaft seinen Ruf
     9. In ihrem Mutwillen, lähmen die Söhne einen Stier und haben damit Freude an der Grausamkeit
     10. Jakob erlebt den Verlust seiner geliebten Frau, die er im Vorbeiziehen am Wegesrand begraben muss.
     11. Der Tod angebliche Tod seines Sohnes Joseph lässt sein Herz kalt werden
     12. Er wird jahrelang über die wahren Umstände des vorgetäuschten Todes Josephs belogen
     13. Um das Maß voll zu machen muss er wegen einer Hungersnot nach Ägypten ziehen und stirbt dort in der Fremde und nicht im verheißenen Land seiner Väter.
  2. Hat sicher Betrug gelohnt? NEIN! Und dennoch bleibt Gott treu. Die Herrschaft der Gnade bleibt bestehen. Er baut alle diese Fehler und Schwächen und Lügen und alles Versagen in seinen Plan ein. Der Verkauf Josephs sollte dessen Verderben bedeuten, aber Gott macht daraus eine große Rettungsaktion für seine Leute (1.Mo 45,8 „nicht ihr […] sondern Gott“)

1. **Am Ende gewinnt, wer festhält**
   1. Abraham wird ein Freund Gottes genannt (Jak 2,23), Isaak von Abimelech „ein Gesegneter des Herrn“ (1.Mo 26,29), was wäre ein Titel für Jakob? Er hat zwei Namen. Der erste kann mit „Betrüger“ übersetzt werden, er heißt aber auch „**Festhalter**“. Und das ist es, was er durch sein Leben tut: festhalten. Erst klammert er sich an seine Vorteile, und dann klammert er sich an Gott fest.
   2. So wird er zum Namensträger des Volkes Israel. **Nach so einem Menschen benennt Gott sein Volk**. An solchen Menschen zeigt er seine Treue (1.Tim 1,16: *„Jesus Christus wollte an mir demonstrieren, welche Menschen durch den Glauben ins ewige Leben hineingerettet werden können.“*)
2. **Nur was Gott wichtig ist, hat Bestand**
   1. Zwei Aspekte zu Esau: 1. Mo 25,34: der Deal mit dem Erstgeburtsrecht war ein regulärer Kaufvertrag, kein Betrug, auch wenn er mit List ausgeführt wurde. Esau hatte **zu einem Spottpreis einen Diamanten verscherbelt**. Schon das AT weist in 1.Mo 1,34 darauf hin, dass Esau sein Erstgeburtsrecht verachete, Hebr 12,16 nennt ihn dafür einen Gottlosen, weil er sein Erstgeburtsrecht verachtete; der augenblickliche Lustgewinn bedeutete ihm mehr als eine Verheißung auf die er aber warten musste. Das bezeichnet die Bibel als „**gottlos**“, das Leben nicht nach seiner ewigen Wertigkeit, sondern nach dem kurzfristigen Nutzen einzurichten. Der Segen, um den er später so weinte, war ihm zunächst herzlich egal gewesen und die Umkehr am Ende unmöglich (Hebr 12,17).
   2. Esaus Nachfahren sind die Edomiter; in Maleachi 1,2 wird darauf Bezug genommen: „Esau habe ich gehasst“; Maleachi weist darauf hin, dass allein die göttliche Liebe Israel erwählt hat. Das wird daran deutlich, dass das „Brudervolk“ mit gleicher Abstammung beiseite gestellt ist. Das wirft Maleachi dem Volk vor, dass sie das nicht achteten. **Israel handelt damit genauso gottlos wie Esau das tat**: die zogen die Vordergründigkeit mit bösem Herzen den Verheißungen vor.
   3. Paulus schreibt in Röm 9,6-7 und 10-13 […] **Gott erwählt durch freie Entscheidung**; nur so ist zu erklären dass Jakob vor Esau berufen wurde, ohne dass beide irgendetwas dazu beigetragen hätten.

**Schluss:**

**1. Gott ist noch lange nicht zu Ende, wenn wir aufgeben**

**2. Manchmal bewahrt uns Gott vor Fehlentscheidungen durch das fragwürdige Verhalten Anderer**

**3. Menschen handeln, aber Gott lenkt**

**4. Am Ende gewinnt, wer festhält**

**5. Nur was Gott wichtig ist, hat Bestand**